



Impuls zum CDU-Grundsatzprogramm



1 **1. Wie gestalten wir als starke Volkspartei der Mitte erfolgreiche Politik auf der Grundlage**
2 **des christlichen Menschenbildes?**

3
4 Die Stärke der CDU war immer, dass wir die Menschen mit Ihren Sorgen und Nöten ernst ge-
5 nommen haben. Dass wir nicht mit Verboten und dem erhobenen Zeigefinger der Linken und
6 auch nicht mit den dumpfen Vorurteilen der Rechten geantwortet haben. Sondern, dass wir
7 pragmatische Lösungen anbieten – Politik, die funktioniert.

8
9 Und das alles mit einem klaren Kompass. Denn nur wer zu seinen Überzeugungen steht, kann
10 auch andere Menschen überzeugen. Ausgangspunkt unserer Politik muss das christliche Men-
11 schenbild sein. Das unterscheidet uns von der Linken, die zwischen Klassenkampf und Sozial-
12 staatsmaximierung schwankt ebenso wie vom völkischen Gerede der ganz Rechten. Das
13 christliche Menschenbild rückt den Einzelnen in den Mittelpunkt, es betrachtet uns als indivi-
14 duelle Geschöpfe Gottes. Als Menschen, die mit einer unveräußerlichen Würde ausgestattet
15 sind. Der Menschenwürde-Begriff des Grundgesetzes spiegelt das wider. Zugleich ist der
16 Mensch kraft seiner Begabung mit Freiheit und Vernunft dazu in der Lage, selbstbestimmt zu
17 handeln.

18
19 Deshalb muss es wieder selbstverständlich werden, dass der Staat den Menschen die Freiheit
20 lässt, ihren eigenen Weg zu gehen und für sich selbst Verantwortung zu übernehmen. Unsere
21 Politik sollte sich deswegen nicht um Gleichheit drehen, sondern um Gerechtigkeit. Es geht
22 nicht ums Gleichmachen, sondern ums Chanceneröffnen. Wettbewerb muss uns lieber sein als
23 Einheitsbrei: Das gilt in der Bildung, bei Noten und Schularten. Das gilt in der Wirtschaft,
24 wenn es um Wettbewerb und freien Handel geht. Und das gilt im Föderalismus der Länder
25 und erst im Hinblick auf die Vielfalt der Staaten Europas.

26
27 Wenn wir Begriffe wie Heimat, Patriotismus und Vaterland nicht mit Leben füllen, dann wer-
28 den sie entweder unter dem Jubel der Linken verschwinden oder von der Rechten in Geisel-
29 haft genommen werden. Deswegen ist es eine der vornehmsten Aufgaben der Volkspartei
30 CDU, neben liberalen und christlich-sozialen auch konservativ-patriotischen Positionen eine
31 Heimat zu bieten.

32
33 **2. Wie verbinden wir Freiheit und Verantwortung?**

34
35 Gerechtigkeit beginnt mit gleichen Startchancen. Über Erfolg in Bildung und Beruf muss Leis-
36 tung entscheiden und nicht Herkunft oder Quote. Das Wohlstandversprechen der sozialen
37 Marktwirtschaft gilt nicht nur für Deutsche, sondern für alle Menschen, die zu uns kommen
38 und sich mit ihrer Leistung einbringen. Es verschmelzt Freiheit und Verantwortung im Alltag.
39 Es ist aber kein „Rundum-Sorglos-Paket“, nicht jedes Lebensrisiko muss durch die Solidarge-
40 meinschaft auf Kosten aller abgesichert werden.



41 Mehr Eigenverantwortung braucht es auch im Verhältnis von Kommunen, Ländern, dem Bund
42 und Europa. Wir sollten auf den Wettbewerb der Ideen und nicht auf den kleinsten gemeinsa-
43 men Nenner setzen. Jede Ebene braucht deshalb ausreichend Raum für politische Gestaltung,
44 jede Ebene sollte ihre Aufgaben aus eigener Kraft erledigen können. Aufgaben- und Ausga-
45 benverantwortung gehören zusammen. Das sorgt für Transparenz und erlaubt es den Wähle-
46 rinnen und Wählern, politische Verantwortung klar zuzuweisen.

47
48 Freiheit braucht es vor allem auch im gesellschaftlichen Diskurs. Denkverbote und die Orien-
49 tierung an vermeintlich „politisch-korrekten“ Denkmustern behindern nicht nur offene Debat-
50 ten, sondern stärken Populisten von links und rechts.

51
52 Freiheit und Verantwortung in unserem Gemeinwesen müssen gesichert werden. Das gilt un-
53 mittelbar im Hinblick auf Verteidigung oder Katastrophenhilfe. Das gilt aber auch mittelbar
54 für die Sicherung sozialer oder ökologischer Standards. Bei beidem braucht es mehr Engage-
55 ment der Bürgerinnen und Bürger. Mit der Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht setzen
56 wir ein Zeichen dafür, dass jede Deutsche und jeder Deutsche konkret Verantwortung für un-
57 ser Gemeinwesen übernimmt.

58 59 **3. Wie gelingt ein Leben in Sicherheit?**

60
61 Wir verstehen es als zentrale Aufgabe unserer Politik, den Bürgerinnen und Bürgern ein Leben
62 in Sicherheit zu ermöglichen. Dafür sorgt ein starker Rechtsstaat mit gut ausgebildetem Per-
63 sonal und modernster technischer Ausstattung. Für uns ist klar, dass es einen solchen Rechts-
64 staat nicht zum Nulltarif geben kann. Subjektive und objektive Sicherheit kosten Geld, das wir
65 bereit sein müssen zu investieren. Das Personal bei Bundespolizei, Bundeskriminalamt und
66 Verfassungsschutz muss ebenso weiter ausgebaut werden wie in der Justiz.

67
68 Freiheit braucht den Willen, sie zu verteidigen: National, europäisch und weltweit. Unsere
69 freiheitliche Art zu leben wird zunehmend durch Kriminalität und Terrorismus eingeschränkt.
70 Um dieser Bedrohung entgegen zu treten, darf es keine Denkverbote geben, technische Inno-
71 vationen gilt es zu nützen. Das gilt bei der DNA-Analyse ebenso wie in der Telekommunikati-
72 onsüberwachung. Die Ausweitung der Überwachung öffentlicher Plätze durch intelligente Vi-
73 deotechnik leistet einen wichtigen Beitrag zur Prävention und Überführung von Tätern. Bis
74 der Schutz der EU-Außengrenzen lückenlos garantiert ist, müssen auch die nationalen Gren-
75 zen verstärkt überwacht werden.

76 77 **4. Wie gestalten wir ein wirtschaftlich erfolgreiches und sozial sicheres Leben?**

78
79 Die CDU steht für die soziale Marktwirtschaft. Sie fußt auf dem Verständnis einer humanen
80 Ordnung, die dem Menschen die freie Entfaltung erlaubt und den Rahmen steckt, der Nach-
81 haltigkeit, sozialen Ausgleich und Fairness ermöglicht. Der Staat garantiert dabei Rechtssi-
82 cherheit und soziale Mindeststandards, definiert die Regeln und Grenzen wirtschaftlichen
83 Handelns. Er ist nicht der bessere Unternehmer oder Vermieter – aber er ist der Garant eines
84 Mindestmaßes an solidarischem Miteinander.

85
86 Unsere Gesellschaft braucht wieder mehr Wertschätzung für Unternehmertum. Bereits in den
87 Schulen muss unternehmerisches Denken gefördert werden. Zur Förderung von Start-Ups ist



88 ausreichend Risikokapital ebenso erforderlich wie steuerliche Vorteile für Investoren. Wir
89 brauchen eine Kultur der zweiten Chance, um den Weg in die Selbständigkeit zu erleichtern.
90 Auf allen staatlichen Ebenen muss der bürokratische Aufwand für Unternehmen reduziert
91 werden, insbesondere die Hürden für die Gründung von Unternehmen müssen abgebaut wer-
92 den.

93
94 Mit Blick auf die Zukunft ist ein Umsteuern bei den Staatsaufgaben erforderlich. Wir müssen
95 mehr investieren und weniger konsumieren. Zur Sicherung des Wohlstands von Morgen muss
96 ein größerer Anteil an öffentlichen Mitteln in Zukunftsaufgaben wie die Förderung von For-
97 schung und Innovation fließen und eine wirksame steuerliche Entlastung von kleinen und
98 mittleren Unternehmen umgesetzt werden. Es braucht mehr steuerliche Anreize für private
99 Investitionen. Um die öffentlichen Haushalte nachhaltig solide zu machen, muss der Anteil
100 für Sozialtransfers mittelfristig sinken. Das Renteneintrittsalter muss dem steigenden Lebens-
101 alter angepasst werden; dabei sind flexible Modelle für einen stufenweisen Eintritt in den Ru-
102 hestand ein sinnvoller Weg.

103 104 **5. Wie garantieren wir ordentliche Bildung und exzellente Forschung?**

105
106 Eine gute Bildung ist der Schlüssel für sichere Jobs und gesellschaftliche Teilhabe. Zugleich ist
107 sie die Basis für den Wohlstand unserer Gesellschaft insgesamt. Denn Deutschland ist nicht
108 nur ein Land der Dichter und Denker, es ist zugleich ein Land der Entdecker, Forscher und
109 Tüftler.

110
111 Ausgehend von einem christlichen Menschenbild ist Bildung für die CDU mehr als Lernen. Sie
112 soll auch gemeinsame Werte, Urteilskraft und kritisches Denken vermitteln. Als Christdemo-
113 kraten respektieren wir die Erziehungsrolle der Eltern und achten auf unterschiedliche Bega-
114 bungen. Jeder Mensch soll entsprechend seiner Begabung die Chance erhalten, seine Fähig-
115 keiten zu entwickeln. Wir stehen deshalb für ein differenziertes und durchlässiges Bildungs-
116 system, die Stärkung der Realschulen und eine Zukunftsperspektive für Haupt- und Werkre-
117 alschulen. Die Einheitsschule lehnen wir ab. Gescheiterte Gesamtschulexperimente müssen
118 beendet werden.

119
120 Gerade Handwerk und Mittelstand profitieren vom dualen Ausbildungssystem. Nicht nur
121 Akademiker sind Fachkräfte. Deswegen müssen berufliche Ausbildungs- und Studienmöglich-
122 keiten weiter gestärkt werden. Die zunehmende Akademisierung qualifizierter Ausbildungs-
123 berufe lehnen wir ab.

124
125 Deutschland soll ein exzellenter und weltweit führender Wissenschaftsstandort sein. Um das
126 Spitzenniveau unsere Hochschulen zu sichern, wollen wir eine stärkere Hochschulprofilbil-
127 dung ermöglichen und die Hochschulen dabei unterstützen, ihre spezifischen Stärken auszu-
128 bauen.

129
130 Zudem wollen wir die Erhebung nachgelagerter Studienbeiträge ermöglichen. Studienbei-
131 träge sind für uns gerecht, wenn sie erst nach dem Abschluss erhoben und einkommensab-
132 hängig gezahlt werden. Denn nach dem Studium verdienen Hochschulabsolventen meistens
133 mehr als Menschen ohne Hochschulabschluss.



134 Wir bekennen uns zur Unabhängigkeit der Wissenschaft und zur Freiheit von Forschung und
135 Lehre an den Hochschulen. So genannte Zivilklauseln, bei denen es darum geht, forschungs-
136 bezogene Kooperationen und Kontakte von Hochschulen mit der Bundeswehr und der wehr-
137 technischen Industrie zu verbieten, lehnen wir ab.

138

139 **6. Wie gestalten wir den technologischen Wandel zum Wohle der Menschen?**

140

141 Beim digitalen Wandel steht Deutschland vor enormen Herausforderungen. Beim Ausbau der
142 digitalen Infrastruktur und bei der digitalen Transformation müssen wir besser und schneller
143 werden. Zudem brauchen wir eine nationale Gründeroffensive, um den Motor zur Umsetzung
144 kreativer Ideen anzukurbeln. Für diese Gründeroffensive wollen wir einen Risikokapitalfonds
145 in Höhe von einem Prozent des Bundeshaushalts pro Jahr auflegen.

146

147 Digitalisierung braucht Bildung und vor allem Fortbildung. Der Weg aus der „analogen“ Ver-
148 gangenheit in die „digitale“ Gegenwart und Zukunft stellt nicht nur das Lehrpersonal an Schu-
149 len und Hochschulen, sondern auch die Ausbilder in den Betrieben vor enorme Herausforde-
150 rungen. Eine „digitaler Fortbildungspakt“ könnte diese Lücke schließen.

151

152 Im Prozess der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft sind leistungsfähige Telekom-
153 municationsnetze eine wesentliche Voraussetzung. Der Ausbau von zukunftsfähigen Gigabit-
154 Netzen erfordert eine nationale Anstrengung. In diesem Sinne kann es bei der Vergabe von
155 Lizenzen nicht darum gehen, möglichst hohe Lizenzgebühren zu erlösen, welche die Telekom-
156 municationsunternehmen anschließend auf dem Markt wieder einspielen müssen. Stattdes-
157 sen sollten bspw. G5-Lizenzen ggf. kostenfrei aber in Verbindung mit der Verpflichtung eines
158 möglichst flächendeckenden Ausbaus vergeben werden.

159

160 Die Digitalisierung erfordert internationale Regeln, angefangen von der Besteuerung digitaler
161 Dienstleistungen bis hin zu ethischen und rechtlichen Standards für Anwendungen der Künst-
162 lichen Intelligenz. Die Schaffung eines Rahmens, in dem Menschenwürde, Freiheit und Chan-
163 cengleichheit gewahrt sind, ist die große Zukunftsaufgabe für das digitale Zeitalter. Die EU
164 muss hier auf internationaler Ebene eine Schlüsselrolle spielen. Auch im Internet darf der
165 Rechtsstaat nicht auf dem Rückzug sein.

166

167 **7. Wie unterstützen wir jeden Einzelnen und die Familien in allen Lebensabschnitten?**

168

169 Die Familie mit Kindern steht für uns im Mittelpunkt. Wer sie fördert, legt die Wurzel für im-
170 mer neuen Zusammenhalt. Wir stehen für eine familienfreundliche Gesellschaft, in der Kinder
171 willkommen sind. Das Ehegattensplitting soll erhalten bleiben und zu einem Familiensplitting
172 weiterentwickelt werden. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, dass andere Lebensmodelle
173 nicht zum Nachteil werden und Kinderlose nicht bestraft werden. Jeder Lebensentwurf ist le-
174 benswert.

175

176 Einsamkeit im Alter vermeiden. Wir sind vom Mehrgenerationenwohnen überzeugt und för-
177 dern dies nach Kräften. Großeltern sind eine feste und wichtige Konstante im Leben von Kin-
178 dern – und gleiches gilt umgekehrt.

179 Alexa & Co. haben bei der Intensivpflege von Menschen nichts verloren. Wir treten dafür ein,
180 dass neue technische Entwicklungen im Bereich der Gesundheit und Pflege unterstützend



181 eingesetzt werden, aber niemals den Menschen ersetzen. Die Pflege von Angehörigen ver-
182 dient unsere Anerkennung, die auch in der Alterssicherung gewürdigt werden muss. Außer-
183 dem darf Gesundheit und Pflege keine Frage des Geldbeutels sein. Kranke, Pflegebedürftige
184 und Menschen mit Behinderung müssen sich auf die Solidarität der Gemeinschaft verlassen
185 können.

186
187 **8. Wie halten wir unsere Gesellschaft zusammen?**

188
189 Gesellschaftlicher Zusammenhalt braucht das Bekenntnis zu gemeinsamen Werten und Nor-
190 men sowie den Willen der Gesellschaft diese Normen zu verteidigen und im Alltag mit Leben
191 zu füllen. Ehrenamt und gesellschaftliches Engagement dürfen nicht zur Ausnahme werden.
192 Dafür braucht es steuerliche Anreize ebenso wie zeitliche Flexibilität und gesellschaftliche
193 Anerkennung.

194
195 Wer Teil der deutschen Gesellschaft sein will, muss keine deutschen Eltern haben – aber er
196 muss den Willen besitzen Deutscher zu sein. Patriotismus ist mehr als Gesetzestreue, Patrio-
197 tismus ist die Liebe zum eigenen Land und seiner Heimat. Dazu gehört der Stolz auf das von
198 unserem Volk Geleistete ebenso wie das Wissen um die Vergangenheit. Es geht nicht darum,
199 wo jemand herkommt, sondern darum, wo er hinwill. Wer dauerhaft bei uns leben möchte,
200 sollte am Ende des Integrationsprozesses Deutscher werden wollen. Integration bedeutete für
201 uns miteinander und nicht nebeneinander leben, Integration ohne Anpassung führt zu Paral-
202 lelgesellschaften.

203
204 **9. Was sind unsere Werte, die Deutschland prägen und wie leben wir sie?**

205
206 Das Grundgesetz und seine zentralen Wertentscheidungen, von der Menschenwürde über die
207 Grundrechte bis hin zu einem bürgernahen und deswegen subsidiär aufgebauten Staatswe-
208 sen, sind das zentrale Fundament unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft. Aber un-
209 ser Werteverständnis prägt mehr. Unser Staat und unsere Gesellschaft sind christlich-abend-
210 ländisch geprägt, wir sind kein laizistisches Land.

211
212 Das weltweit einmalige europäische Modell von Frieden, Freiheit und Wohlstand müssen wir
213 erhalten. Nur zusammen kann Europa seine demokratischen und rechtsstaatlichen ebenso wie
214 seine sozialen und ökologischen Standards sichern. Gegenüber populistischen Regierungen
215 und autokratischen Regimen müssen wir Europäer bereit sein, unsere Werte zu verteidigen:
216 politisch, wirtschaftliche und notfalls auch militärisch.



217 **10. Wie bewahren wir die Natur als Lebensgrundlage der Menschheit?**

218

219 Die Bewahrung von Schöpfung und Heimat ist ein klassisches christdemokratisches Thema.
220 Der Schutz von Klima und Umwelt und damit langfristig der Lebensgrundlagen der Mensch-
221 heit darf aber nicht zu einer neuerlichen gesellschaftlichen Spaltung führen. Während sowohl
222 vermeintliche Klimaschützer als auch Leugner des Klimawandels Extrempositionen vertreten,
223 setzt die CDU auf Augenmaß. Klimaschutz kann nicht national funktionieren, Europa ist die
224 richtige Ebene um den Klimaschutz global voranzutreiben. Deutschland, das nur zwei Prozent
225 der weltweiten CO2-Emmissionen ausstößt, kann das Weltklima nicht im Alleingang retten,
226 muss aber mit technologischen Innovationen Vorbild sein. Dazu gehört ein an den Bedürfnis-
227 sen des Alltags orientierter Verkehrsmix, der unterschiedliche Verkehrsträger verzahnt, die
228 Chancen der Digitalisierung nützt und ohne erhobenen Zeigefinger und Verbote den Wunsch
229 der Menschen nach Mobilität im Personenverkehr ermöglicht. Die stetige Zunahme von Tran-
230 sit- und Güterverkehr auf der Straße gilt es hingegen zurückzudrängen.

231

232 Tierschutz, Vorfahrt für regionale Lebensmittel und eine gentechnikfreie Landwirtschaft sind
233 für die CDU Ausdruck des Respektes vor der Schöpfung und eines gesunden Lebens. Wir wol-
234 len deswegen eine Neuausrichtung der Agrarförderung, die den Erhalt unserer Kulturland-
235 schaft und das Überleben der Familienbetriebe in den Mittelpunkt stellt.

236

237 **11. Wie schaffen wir Bedingungen für ein gutes Leben in Stadt und Land?**

238

239 Beste Chancen in Stadt und Land: Deutschland und seine Länder profitieren von den verschie-
240 denen Stärken seiner Ballungszentren und ländlichen Räume. Das Ziel der Gleichwertigkeit
241 der Lebensverhältnisse ist und bleibt für die CDU zentrales Staatsziel - muss aber vor dem
242 Hintergrund der Wanderungsbewegungen im Land neu gedacht werden. Zusammen mit den
243 Ländern und Kommunen wollen wir Heimat dort garantieren und fördern, wo sich zukunfts-
244 fähige und lebendige Gemeinschaften zusammenfinden. Dazu wollen wir auch eine neue faire
245 Finanzpartnerschaft zwischen den staatlichen Ebenen und den Kommunen entwickeln, um
246 neue Investitionsanreize zu schaffen.

247

248 In den Ballungsräumen gilt es, die drängenden Herausforderungen des Individualverkehrs,
249 der Digitalisierung und des Wohnungsbaus anzugehen. Die ländlichen Räume gilt es mit ih-
250 ren Vorteilen bei Lebenshaltung, Naturnähe und Gemeinsinn zukunftsfest zu machen. Dazu
251 gehört für uns die Garantie einer zeitgemäßen Infrastruktur in den Bereichen Digitalisierung,
252 Verkehr, Bildung, Medizin, Kultur, Sport und Einzelhandel.

253

254 **12. Wie arbeiten wir erfolgreich in Europa und mit internationalen Partnern zusammen?**

255

256 Die CDU ist die Partei der europäischen Einigung und der internationalen Zusammenarbeit.
257 Die bereits von Konrad Adenauer begründete enge Einbindung Deutschlands in die westliche
258 Welt ist für uns auch in Zukunft das Fundament unserer Außen- und Sicherheitspolitik. Dabei
259 sind die Europäische Union und die NATO die beiden Grundpfeiler einer stabilen internatio-
260 nalen Ordnung. Deutschland muss deshalb seinen Verpflichtungen nachkommen und das 2-
261 Prozent-Ziel im Bereich der Verteidigungsausgaben für mehr kollektive Sicherheit erreichen.

262



263 Die Europäische Union muss sich insbesondere in den Fragen der Außen- und Sicherheitspoli-
264 tik weiterentwickeln. Auf dem Weg hin zu einer gemeinsamen europäischen Außen- und Si-
265 cherheitspolitik stehen Mehrheitsentscheidungen im Rat der EU und eine stufenweise immer
266 engere Zusammenarbeit im Bereich der Verteidigungspolitik. Am Ende ist für uns eine Armee
267 der Europäer – zumindest als Ergänzung nationaler Verteidigungspotentiale – denkbar.

268
269 Im Inneren muss die EU von unten nach oben aufgebaut sein und den Kommunen und Regio-
270 nen genügend Spielräume für eigene Entscheidungen belassen. Aufgaben sollten nur dann
271 von der europäischen Ebene übernommen werden, wenn sie die Mitgliedstaaten alleine auf-
272 grund eines grenzüberschreitenden Bezugs nicht mehr regeln können und es einen europäi-
273 schen Mehrwert gibt. Die Wirtschafts- und Währungsunion muss auch zukünftig die Einheit
274 von Risiko und Haftung bewahren. Dies bedeutet, dass auch in Zukunft jeder Mitgliedstaat für
275 seine Schulden selbst haften muss und für eine solide Haushaltspolitik Verantwortung tragen
276 muss. Mittelfristig sollte über ein europäisches oder internationales Insolvenzrecht für Staa-
277 ten nachgedacht werden.

278
279 Die EU muss zu einer Sicherheitsunion ausgebaut werden, die auf neuartige Gefahren durch
280 die Cyberkriminalität ebenso reagieren kann wie auf internationalen Terrorismus und organi-
281 sierte Kriminalität. Der Schutz der Außengrenzen ist Voraussetzung für ein Funktionieren des
282 Schengen-Raums. Der Aufbau eines europäischen Grenzschutzes ist daher dringlich.

283
284 Die Europäische Union muss international für freien Handel, offene Märkte und faire Wettbe-
285 werbsbedingungen eintreten. Der regelbasierte, internationale Handel unter dem Dach der
286 Welthandelsorganisation WTO muss gestärkt werden. Hierfür ist eine Stärkung der WTO der
287 Königsweg. Auf dem Weg dorthin muss die EU ihr Netz von Freihandelsabkommen mit ihren
288 Handelspartnern ausbauen.

289
290 Gleichzeitig ist die EU ist für uns aber mehr als nur der Binnenmarkt. Sie ist eine Rechts- und
291 Wertegemeinschaft, die nach Jahrhunderten des Krieges und des Rechts des Stärkeren endlich
292 die Stärke des Rechts in Europa verankert hat. Rechtsstaatlichkeit, das Einhalten gemeinsamer
293 Regeln gehört deswegen zum Kernbestand Europas – das gilt in den Mitgliedsstaaten ebenso
294 wie im Hinblick auf das Handeln der EU-Institutionen.